

## Haus zur Stiege: Das Vorbild

Holz prägt viele Dorfbilder der Alpen seit eh – die Tätschdachhäuser bei Steinen SZ oder der Ortskern von Mühlebach VS gehören zu den ältesten Holzhäusern überhaupt. Doch sie verlottern, ihren Besitzern fehlen oft Geld und

auch Ideen, wozu alte Holzhäuser im modernen Leben taugen könnten. Stehen alte Ställe in den Bauzonen, werden sie von Bauherren und Architekten immer wieder erwürgt. Doch es geht auch so: In Bürglen im Kanton Uri steht seit dem 17. Jahrhundert das Bauernhaus «zur Stiege». Tüchtig renoviert strahlt es in einem neuen Schindelkleid. Ein Musterstückli des



Detail der Fassade

Bauens in Holz ist der Stall daneben. Auf seiner alten Grundmauer steht nun ein Wohnhaus. Wie einst beim Stall ragen seine oberen Geschosse über den Sockel hinaus, das gibt Platz fürs Automobil und für den Eingang. Hinauf gehts wie über

die Stalltreppe auf eine offene Laube ins Wohngeschoss und wieder über eine Treppe ins Schlafgeschoss. Alles ist einfach organisiert, licht und hell. Wege und Plätze wie einst und doch ganz und gar

neu. Rund ums Haus sind in lockerer Weise Fichtenblöcke als Fassade gestrickt, verknüpfen Hülle, Träger, Fenster, Laube und Loggia zu einem Ganzen. Haus und Stall sind überraschende und schöne Holzbauten. Dafür braucht es gute Bauherren und Architekten. Und es braucht eine diese ermunternde kulturpolitische Bewegung: Sie heisst Heimatschutz, und eine seiner Kampagnen

ruft: «SOS Holzhäuser», notabene lobt sie das Ensemble in Bürglen als Vorbild.

Bauherr: Andrea und Sven Graf-Tresch, Bürglen  
Architekten: Margrit Baumann, Flüelen (Bauernhaus),  
Loeliger Strub Architektur, Zürich (Stall-Wohnhaus)  
Holzbau: Dettling, Brunnen, und Herger, Spirigen



Alle Elemente sind zu einem Ganzen verknüpft: Das Haus links und der zum Wohnhaus umgebaute ehemalige Stall

FOTOS: GIORGIO HOCH